**Die 13 ½ Leben des Käpt´n Blaubär - Walter Moers**

**Epilog** Liebe Kinder, nun habt ihr letzte Woche erfahren, wie ich mein erstes Leben verbrachte. Die Zwergpiraten sorgten gut für mich, aber dennoch musste ich sie verlassen, da sonst Ihr Schiff gesunken wäre. Heute nun erfahrt ihr, wie es mir in meinem zweiten Leben erging.

Ich saß nun also am Strand der Insel und schaute den Zwergpiraten noch lange nach und auch wenn ich für sie zu groß war, war ich doch noch sehr klein.

Dann kam die Nacht und mit ihr die Dunkelheit. Mit der Finsternis kam auch ein neues Gefühl, das ich bisher noch nie ertragen musste: Angst.

Ein sehr unangenehmes Gefühl, als sei die Dunkelheit in meinen Körper gedrungen und würde nun durch meine Adern fließen. Die fetten grünen Palmen, die sich eben noch so beruhigend im Wind gewiegt hatten, waren jetzt zu schwarzen, schwankenden Baumkerlen geworden. Der Wind rauschte durch die Farne des Palmenwaldes und verwandelten sie in eine Meute wispernder Gespenster, die sich immer dichter um mich drängten und nach mir zu greifen drohten.

Plötzlich nahm ich zwischen den Palmenstämmen sehr beunruhigende Lichter wahr. Grüne Lichtfäden, schlangengleich, zunächst ganz fern, die aber schnell immer näher kamen. Dazu ein hohes, gemeines elektrisches Summen und gelegentlich ein hohles, meckerndes Gelächter. Wie von gehörnten Wesen die in Brunnenschächten sitzen. So kündigten sich, dass wusste ich von den Zwergpiraten, die Klabautergeister an.

Dann kamen sie aus dem Wald hervor, in wabernden Bewegungen näherten sie sich mir. Die Angst, das Gefühl allein zu sein und die Sehnsucht nach den Zwergpiraten übermannten mich dermaßen, dass es meine Brust zuschnürte. Es stieg in mir auf und ich konnte nicht anders, ich fing an zu weinen. Meine ersten Tränen in meinem gesamten Leben. Ich gab mich diesem Weinanfall voll und ganz hin. Ich weinte, schrie, schlug mit den Fäusten auf den Boden und schluchzte was das Zeug hält.

Nach einer Weile verebbten die Tränen und eine entspannte Wärme machte sich in mir breit. Ich traute mich sogar, die Klabautergeister anzuschauen. Diese waberten in gespannter Erregung um mich herum und als sie merkten, dass es vorbei war, da applaudierten sie mir. Sie waren absolut begeistert.

Mit ihrem SingSang und Bewegungen forderten sie mich auf, ihnen zu folgen. Da ich sonst nicht wusste wo hin, tat ich dies und folgte Ihnen. Nach einer längeren Wanderung durch sumpfiges Gelände gelangten wir an ihrer Lagerstätte an. Es lagen viele umgestürzte Bäume herum, in dessen Höhlen hausten sie.

Da Klabautergeister als Geister keine echte Nahrung zu sich nehmen können, ernähren sie sich von Gefühlen. Am liebsten von Angst und Verzweiflung, aber auch bei anderen Starken Emotionen sind sie nicht abgeneigt. Ein starker Lachanfall ist ein hervorragender Nachtisch.

So wurde ich Ihr Star, ich bekam eine Bühne und gab von nun an allabendliche Weinkonzerte. Von leichtem Heulen zu starken Weinkrämpfen und einem gelegentlichen Lachanfall war alles dabei. Ich konnte das einfach so, wie auf Knopfdruck. Als Gegenleistung brachten sie mir Essen und frisches Quellwasser. Das war ein fairer Tausch und ich fühlte mich dann doch lange Zeit wohl, bis zu dem Tag als

… ach davon werde ich euch ein andern Mal erzählen.

 Für heute sollt auch ihr euch ganz den Gefühlen hin geben. Euer Blaubär.